



Babaji's Kriya Yoga®

Die Bedeutung der Einweihung

von M. Govindan Satchidananda

In Babaji's Kriya Yoga wird die Bedeutung der Einweihung oder Initiation häufig übersehen. Die Einweihung ist eine heilige Handlung, bei der dem Anwärter die erste Erfahrung eines Mittels gegeben wird, mit Hilfe dessen er/sie etwas an Wahrheit verwirklichen kann. Dieses Mittel ist ein *kriya* oder eine "praktische yogische Technik", und die Wahrheit ist ein Portal zum ewig-unendlichen Einen. Da diese Wahrheit jenseits von Namen und Form ist, kann sie nicht durch Worte oder Symbole mitgeteilt werden. Sie kann aber erfahren werden, und dafür braucht man einen Lehrer, der die eigene lebendige Erfahrung der Wahrheit mitteilen kann. Die Technik wird zum Vehikel, durch das der Lehrer sich mit dem Praktikanten über das Mittel zur Realisierung der Wahrheit im eigenen Selbst austauschen kann.

Während der Einweihung findet immer eine Energie- und Bewußtseinsübertragung zwischen dem Initiierenden und dem Einweihungs-Empfänger statt, auch wenn der Empfänger nichts davon merkt. Die Übertragung mag vielleicht nicht wirken, wenn der Student voller Fragen und Zweifel oder abgelenkt ist. Deshalb sucht der Einweihende den Aspiranten zuerst vorzubereiten und die Umgebung zu kontrollieren, so dass potentielle Störquellen beseitigt oder reduziert werden. Tatsächlich nimmt der/die Einweihende das Bewußtsein des Einweihungs-Empfängers in sich auf und beginnt es über die gewohnten mentalen und vitalen Grenzen auszuweiten. Es findet eine Art Einschmelzung der üblichen Mentalitäts- und Vitalitätsbegrenzungen statt, was die Aufwärtsbewegung des Bewusstseins zu einer höheren Ebene sehr erleichtert. Dergestalt wird der Aspirant für die Existenz seiner eigenen Seele, oder seines höheren Selbst, offen – eine Existenz, deren Gegebenheit für die meisten Personen bis dahin verschleiert blieb. Aufgrund des erhöhten Bewusstseins erhält der Aspirant zumindest erste Vorstellungen und Einblicke, was das Potential ihres Bewusstseins und ihrer Energie anbelangt. Eben dies ist mit der Anhebung der Kundalini beim Schüler gemeint. Meistens passiert das nicht dramatisch in der ersten Sitzung, sondern es geschieht allmählich über eine gewisse Zeitdauer, welche wiederum vom fleißigen Bestreben des Studenten, das Gelernte in die Praxis umzusetzen, abhängig ist.

Damit die Initiation wirksam wird, sind zwei Dinge wesentlich: die Vorbereitung des Studenten bzw. Empfängers, und die Präsenz eines Einweihenden, der das eigene Selbst realisiert hat. Während die meisten spirituellen Sucher dem

zweiten Faktor sehr viel Gewicht zumessen und nach einem vollendeten Guru suchen, befassen sich nur wenige mit der eigenen Vorbereitung. Vielleicht ist es ein Fehler der menschlichen Natur, jemanden zu suchen, der "es für einen tut". In unserem Fall hieße das: "Gib uns Selbst-Realisierung", oder, "Gott-Verwirklichung!" Zwar kann der Guru oder Lehrer einen in die rechte Richtung schicken, doch muß der Sucher dieser Richtung auch folgen wollen. Häufig ist der Aspirant intellektuell bereit, der Orientierung zu folgen, wird jedoch von seiner Menschnatur dazu verführt, in Ablenkungen, Zweifeln oder Wünschen hin- und herzuschwanken. Selbst wenn man also den perfekten Lehrer findet, kann die Initiation so vergeblich sein wie die Aussaat von Samen auf einem Fußweg aus Beton – wenn man nicht Qualitäten wie Glaube, Beharrlichkeit, Aufrichtigkeit und Geduld entwickelt hat.

Traditionellerweise wurde aus diesem Grund die Einweihung auf jene beschränkt, die sich vorbereitet hatten, und das manchmal jahrelang. Wohl konnten die ersten Einweihungen einer größeren Zahl von Aspiranten gegeben werden; aber die höheren Initiationen wurden nur denjenigen gegeben, die die Qualitäten eines wahren Schülers entwickelt hatten. Wie Jesus sagte: "Viele werden gerufen, doch wenige sind auserwählt", so erfüllen nur wenige die schweren Anforderungen an die Disziplin eines Schülers.

Ein „Verehrender“ (engl. „devotee“) ist jemand, der nach einem Pfad oder einem Lehrer sucht; die Suche mag sich sehr lange hinziehen, bis man schließlich bereit ist, sich für einen Lehrer oder eine Disziplin zu entscheiden. Man wird vielleicht von einem zum anderen Lehrer bummeln – zuhören, zuschauen, ein wenig ausprobieren, wie beim Vergleichen von Kaufhaus-Schaufenstern. Am Ende dieser Phase wird man ein Schüler und entscheidet sich dafür, die vom Lehrer verschriebene spirituelle Disziplin einzuhalten. Da die spirituelle Disziplin beharrliche Anstrengung über einen längeren Zeitraum erfordert, wenn es denn zu nachweisbaren Ergebnissen kommen soll, benötigt man Glauben an die Wirksamkeit der Übungen, Ausdauer, die Unterstützung durch einen Lehrer und – göttliche Gnade. Falls der Lehrer authentisch ist, wird er/sie immer dazu bereit sein, auf die Nachfragen des Studenten zu reagieren oder jemanden zu finden, der dazu in der Lage ist. Göttliche Gnade ist auch immer verfügbar, wenn man versteht, für sie offen zu sein. Was also problematisch erscheint, das sind der Glaube und die Beharrlichkeit des Studenten. Der Lehrer oder Guru kann den Prozess durch die Einweihung in Gang setzen, kann inspirieren und ermutigen; jedoch liegt es am Studenten, sich dem Prozess mit Vertrauen und Ausdauer zu widmen.

Wenn man die *kriyas* oder Techniken lernen sollte, ohne initiiert zu sein, würden sie dann wirksam sein? Anbetrachts dessen, was oben ausgedrückt worden ist, kann die Antwort nur ein definitives *Nein* sein! Dies ist der Grund, warum der Student gar nicht inspiriert wird, wenn er versucht, Techniken aus Büchern zu erlernen, oder von nicht authentischen Lehrern, die die Wahrheit, über die sie sprechen, selbst nicht erfahren haben. Auch wenn der Sucher gut vorbereitet ist und die wichtigen Qualitäten eines aufrichtigen Schülers mitbringt, trifft das zu. Es findet zwischen Initiierendem und dem Empfänger der Initiation

eine im Wesen heilige Übertragung von Bewusstsein und von Energie statt; diese Übertragung gibt den Techniken die Kraft. Aufgrund dieses Sachverhalts konnten initiatische Traditionen die direkte Erfahrung der Wahrheit so wirkungsvoll von einer Generation zur nächsten weiterreichen. Ihre Stärke und Güte liegt in der Kraft sowie in dem Bewußtsein derjenigen, die die Übungen intensiv praktiziert und so deren Wahrheit realisiert hatten. Wir ehren unser höchstes Selbst, wenn wir unsere Einweihung ehren – indem wir, was wir in ihr empfangen und gelernt haben, in fleißige und regelmäßige Praxis umsetzen.